

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 58.

Neuenbürg, Sonntag den 13. April

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die Maul- u. Klauenseuche.

Nach einer Mitteilung des Großh. Bad. Bezirksamts Pforzheim ist die Maul- und Klauenseuche in Langenalb u. Ittersbach herrschend und zwar in letzterer Gemeinde in einer großen Anzahl von Ställen.

Es ist daher angeordnet, daß aus den Gemeinden Ittersbach und Langenalb während der Dauer der Seuche, Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Erlaubnis und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung weggebracht werden darf. Auch wurden der Viehhandel im Umherziehen mit Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen, sowie die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten für den Amtsbezirk Pforzheim bis auf Weiteres verboten.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Zugleich werden die Ortspolizeibehörden der den genannten badischen Gemeinden benachbarten Gemeinden des diesseitigen Oberamtsbezirks angewiesen, den Gesundheitszustand sämtlicher Viehbestände ihrer Gemeinden zu überwachen und alle verdächtigen Erscheinungen sofort hierher anzuzeigen.

Den 12. April 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In dem Rindviehstalle des Feldschützen Ludwig Friedrich Mahler in Loffenau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 11. April 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 21. April
vormittags 10 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle aus VI. Langehardt Abt. 12:

- 1248 St. Langholz I. — V. Kl. mit 2443 Fm.,
- 338 „ Sägholz I. — III. Kl. mit 324 Fm.,
- 25 „ Buchen mit 18 Fm.

Neuenbürg.

Die Stelle eines

Laternenanzünders

kommt auf 1. Mai d. J. zur Erledigung. Bewerber haben sich binnen 6 Tagen beim Gemeinderat zu melden.

Den 11. April 1890.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Birkenfeld.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeinwald Ebersberg (an der Neuenbürg-Pforzheimer Thalstraße) kommen am

Montag den 14. d. Mts.

morgens 8 Uhr

auf dem Rathaus dahier zum Verkauf Nr. 49—167 und zwar:

130 Rm. buchene Scheiter,

103 „ „ Prügel,

4 „ Nadelholz-Prügel.

Den 10. April 1890.

Schultheiß Wagner.

Schwarzenberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. April 1890 nachmittags 2 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus

97 St. tann. Lang- und Sägholz mit 72,63 Fm.,

74 Rm. Nadelholz-Brennholz,

Den 11. April 1890.

Schultheißenamt.
Voll.

Privatnachrichten.

In der Brauerei Holzapfel:

Heute Samstag abends 8 Uhr

Instrumental-Konzert

der Familie Hübscher aus München und Produktion des jugendlichen Klyphonkünstlers **Hans Hübscher.**

NB. Es wird erst nach jedem sechsten Stück eingesammelt.

Calmbach.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die

Lehre

W. Ohngemach,
Schreiner und Glaser.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.

Ernst Schall a. M. Calw.

Neuenbürg.

Zwei großtrachtige

Kühe

hat zu verkaufen

Ernst Scholl, Güterbeförderer.

Feldergyps

ist auch heuer wieder zu haben bei

Müller Bözner,
Birkenfeld.

Bei der Gewerbebank Neuenbürg eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, können wieder **Gelder** in größeren und kleineren Posten angelegt werden.



Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier verkauft Unterzeichneter am Dienstag den 15. April mittags 1 Uhr gegen Barzahlung eine großtrüchtige Kuh, Rotscheck, schweren Schlags, sowie ein jähriges Kind, Rotscheck, eine bereits noch neue Futterschneidmaschine, ein gut erhaltenes Faß, 334 Liter haltend, ein Einwurfkäfig, 2 Kanarienhähnen samt Käfig, eine dunkelgestromte Ulmer Dogge, Hündin, 1 Jahr alt, zur Zucht tauglich, edler und prämiirter Abstammung, 74 cm hoch, sehr wachsam unter Garantie.

Friedrich Wein,
Eisenfurth b. Neuenbürg.

Neuenbürg.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die

Lehre

Wilhelm Malmshaimer, Bäcker.

Neuenbürg.

Einen kräftigen Lehrling

sucht Chr. Rothfuß, Küfer.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Lehrling, der auch Gelegenheit hat die Feinbäckerei gründlich zu erlernen wird sofort oder auch später gesucht.

A. Bührer,
Pforzheim, Dillsteinerstr.

Heilbronn

Kirchenbau-Lotterie-Loose

(Serie II. Ziehung, 28. Mai)
sind à 1 M zu haben bei J. Nech.

Zur Mostbereitung

in feischer gärfähiger Ware:

Zibeben

- Ia Fourla, schönste Mostrei Jtr. M 24
- " wenig Stiele " " 22 1/2
- Gandla, schwarze süß u. fein " " 22
- Samostrauben, schwarze schönste " " 21 1/2

Corinthen

- schönste kleine Weinbeere Jtr. M 22 3/4
 - Weinfeinsäure per Pfund M 2.—
- Erprobtes Rezept gratis: Muster und Offerten für größere Abnahmen gerne zu Diensten.

Otto Krehl, Stuttgart,
Ecke Kasernen- u. Silberburgstr.

Wildbad.

Einen Lehrling

nimmt auf Fr. Pfau, Bäcker.

Neuenbürg.

Ca. 80 Kubikmeter gute

Gartenerde

hat zu verkaufen Friedr. Gollmer, Seiler.

Kronik.

Deutschland.

Die Arbeiterkundgebung zum 1. Mai.

Der im vorigen Jahre zu Paris versammelt gewesene internationale Sozialisten-Kongress hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, am 1. Mai 1890 eine Kundgebung der Arbeiter aller Länder zu Gunsten des achtstündigen Normalarbeitstages ins Leben zu rufen und der Zeitpunkt für diese Demonstration, welche jedenfalls die Beachtung weiterer Kreise verdient, ist demnach allmählich herangenaht. Die Bewegung für den Achtstundentag spukt in der Arbeiterschaft fast aller europäischen Industrieländer bereits seit längerer Zeit und in den Ausständen zahlreicher Arbeiterkategorien bildet derselbe seit Jahr und Tag eine stehende Forderung. Jetzt soll aber das Verlangen einer achtstündigen täglichen Arbeitszeit zum ersten Mal als ein allen Arbeiterkreisen gemeinsames in Erinnerung gebracht werden und die ganze Art und Weise, wie von den sozialdemokratischen Aposteln bereits seit Wochen und Monaten für die Verwirklichung dieses Plans vorgearbeitet wird, beweist, daß man es hier mit einer Kundgebung zu thun hat, welcher die Forderung des achtstündigen Arbeitstages nur als Aushängeschild dient, hinter dem sich ganz andere Bestrebungen verbergen. Die gesamte Feier des 1. Mai soll sich zu einer großen „Probemobilmachung“ der Arbeiter aller Kulturländer auf Befehl der internationalen Sozialdemokratie gestalten, welche der Welt hiedurch ihre Macht über die Arbeiter in noch nie dagewesener Weise zeigen will, auf ihr Kommando sollen an diesem Tage alle Arbeitsstätten leer stehen und in der ganzen Welt sollen von den feiernden Arbeitern außerdem noch besondere geeignete Kundgebungen zum 1. Mai veranstaltet werden.

Diese Erkenntnis, daß es sich bei der bevorstehenden Feier des 1. Mai weniger um den achtstündigen Normalarbeitstag als vielmehr um eine Beleuchtung und Verherrlichung der internationalen Sozialdemokratie, um eine Heerschau der sozialistischen Revolution handelt, ist aber mehr und mehr nicht nur auf Seiten der Arbeitgeber und besitzenden Klassen, sowie der staatlichen Autoritäten, sondern vor Allem unter der Arbeiterschaft selbst aufgedämmert und hat hier vielfach schon zu einer lebhaften Gegenbewegung gegenüber der Agitation zu Gunsten der Feier des 1. Mai geführt. Es giebt eben glücklicherweise noch zahlreiche Elemente unter den handarbeitenden Bevölkerungs-Schichten, welche von einem Umsturz unserer heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung nichts wissen wollen, welche sich noch entschieden als Anhänger des monarchischen Gedankens bekennen und die infolgedessen von den Bestrebungen der Sozialdemokratie nichts wissen wollen, mögen sich jene noch so sehr in ein arbeiterfreundliches Gewand hüllen. Außerdem sagen sich auch viele Arbeiter, daß ihnen mit der zunächst erstrebten achtstündigen Arbeitszeit durchaus nicht gedient wäre, denn es würde derselbe in zahlreichen Gewerbszweigen für die Arbeiter einen nicht unbedeutenden Lohn-

ausfall bedingen, und daß, um letzteren zu verhüten, neue Streiks und hiemit neue schwere Lohnkämpfe mit den Arbeitgebern ins Werk gesetzt werden müßten. Je näher der 1. Mai heranrückt, desto schärfer macht sich auch die Opposition der verständigen und ruhiger urteilenden Elemente unter den Arbeitern gegen den allgemeinen „Arbeiterfeiertag“ geltend, und daß selbst unter den Arbeiterführern, wenigstens in Deutschland, Bedenken über die Zweckmäßigkeit der beabsichtigten Kundgebung aufgetaucht sind, beweist der hierüber innerhalb der sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten ausgebrochene Zwiespalt. Die Arbeitgeber aber beginnen immer entschiedener Stellung gegen die sozialdemokratische Demonstration vom 1. Mai zu nehmen, deren Tragweite sie ja sehr wohl zu würdigen wissen und da sie bei dieser ihrer Stellungnahme auf die Unterstützung der Regierungen zählen können, so steht zu gewärtigen, daß die ganze Manifestation für den achtstündigen Arbeitstag, sollte sie überhaupt noch zu Stande kommen, keineswegs jenen Charakter tragen wird, den ihr die Urheber derselben gern aufgeprägt wissen möchten.

Berlin, 10. April. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags wird sich am Sonntag den 13. d. in Dresden unter dem Vorsitz des Abgeordneten Singer versammeln, um über die Feier des 1. Mai als allgemeinen Arbeiterfeiertag endgiltig zu beschließen. Parteikämpfe werden erwartet, da ein großer Teil der neu gewählten Sozialdemokraten und Berliner Arbeiter sich für eine Demonstration aussprechen.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht heute den französischen Text des Schlussprotokolls der Arbeiterschulungskonferenz.

Das „Militärwochenbl.“ bringt einen kurzen Aufsatz über die zweijährige Dienstzeit, in welchem es heißt: „Abgesehen von der wirtschaftlichen Seite — eine 2-jährige Dienstzeit würde sich bekanntlich sehr viel kostspieliger gestalten als die 3-jährige — möchten wir die heutigen Zeitverhältnisse für die denkbar ungünstigsten halten, um an den Bestimmungen der Wehrpflicht zu rütteln. Die Folgen der Einführung einer so hoch entwickelten Waffe, wie unser neues Infanteriegewehr in Verbindung mit einem fast rauchlosen Pulver, sind zunächst theoretisch zu erörtern. Eines steht indes schon heute unbestritten fest, daß die Handhabung dieser Waffe, wenn anders sie ihre große Aufgabe erfüllen soll, ganz bedeutend gesteigerte Anforderungen an die Einzelausbildung des Soldaten stellt. Nicht das Schießen allein, auch das Entfernungs-schätzen, die Wahl der Ziele, Stellung des Visiers, die Feuerart, die Benützung des Geländes, alles dies sind Umstände, die ja auch bisher eine bedeutende Rolle spielten, deren Bedeutung sich aber insofern steigert, als einer größeren Treffsicherheit gegenüber auch auf größere und schnellere Verluste zu rechnen ist, mithin die Gelegenheiten weit häufiger werden, in denen der Mann, seiner Führer beraubt, sich selbst überlassen ist, oder selbst die Führung von Kameraden übernehmen muß. In dem blutigen Ringen des Infanterie-

kampfes der nä forderu und ei welche saßes r ist. I kürzle ein W antwor Uebrig stimmte Absicht ferntest In wird e Rabel An (in M und 11 burtsst Rüstig einzige auch mitgen Jahre ranen R kleidet Beneh merkfa warf f laut; der S auffor lassen. und n einer von Die M setzte e nehme weinte Stuttg London zu ihr ein M N der E trieb dieselb eines gierig blick f Wärtl einem art i einer es mi zusam hoffnu verha Z h ä n d Verfa für n 62 P zusehe mater schnitt Rund Säge P herige Brau ist in word



kampfes gipfelt die Gesehtsthatigkeit auch der nachsten Kriege. Die hochsten Anforderungen werden an die Waffe gestellt und eine Ausbildung wird erforderlich, welche fur die groBe Masse unseres Erbes nur durch Gewohnung zu erreichen ist. Unter diesen Umstanden eine Verkurzung der Dienstzeit einzufuhren, ware ein Wagnis, fur welches niemand die Verantwortung ubernehmen durfte. Im Uebrigen konnen wir es auf das Bestimmteste aussprechen, daB eine derartige Absicht der Regierung auch nicht im Entferntesten vorliegt.

Zwischen Munchen und Berlin wird ein neues unterirdisches Telegraphen-Kabel gelegt werden.

Am 2. April feierte in Neu-Stralitz (in Pommern) der Veteran von 1812 und 1813—15 C. Leetsch seinen 100. Geburtstag in korperlicher und geistiger Richtigkeit. Der Veteran ist wohl der einzige noch lebende Freiheitskampfer, der auch den russischen Feldzug von 1812 mitgemacht hat, und gilt nachst dem 107 Jahre alten Dohje fur den altesten Veteranen Norddeutschlands.

Köln, 10. April. Eine elegant gekleidete Dame erregte durch ihr auffallendes Benehmen im Kölner Dom heute die Aufmerksamkeit der Kirchenbesucher. Sie schrie, warf sich auf die Steinplatten und betete laut; dann schluchzte sie wieder, so daB der Geistliche sie durch den Domschweizer auffordern lieB, das Gotteshaus zu verlassen. Sie widersezte sich aber entschieden und man merkte bald, daB man es mit einer Unglücklichen zu thun hatte, welche von religiösem Wahnsinn befallen war. Die Arme warf Geld in die Kirche und setzte auf der StraBe ihr exzentrisches Benehmen fort, fiel auf die Knie, betete und weinte. Die Dame ist eine geborene Stuttgarterin. Sie war längere Zeit in London und besuchte Köln auf der Reise zu ihrer Mutter in Stuttgart, wohin sie ein Rundreisebillet hatte.

Mürnberg. Bei der Aufstellung der Schaubude der Falkschen Menagerie trieb eine Anzahl Kinder ihr Wesen um dieselbe. Eines davon, das Söhnchen eines Goldschlägers, steckte den Kopf neugierig durch die Zeltwand, im selben Augenblick schon versetzte ein innen beschäftigter Wärter der Menagerie dem Kinde mit einem Hammer (nach einer anderen Lesart mit einem schweren Holzpantoffel) einen solchen Schlag auf den Kopf, daB es mit zertrümmerter Hirnschale bewußtlos zusammenbrach. Das Kind liegt nahezu hoffnungslos darnieder; der Thäter ist verhaftet.

In der von den jüddentschen Holzhandlern in Heidelberg abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, den Preis für mittelschweres Rundholz auf 60 bis 62 Pf. für den Kubikfuß Wassermas festzusetzen. Dieser Preis für das Rohmaterial entspricht den Preisen für geschnittene Bauhölzer, da bei den bisherigen Rundholzpreisen an einen Gewinn für die Sägewerksbesitzer kaum zu denken war.

Pforzheim, 10. April. Die bisherige Kommanditgesellschaft Bayerisches Brauhaus Mähler u. Co. in Pforzheim ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden, welche mit M. 900 000 Aktien-

kapital ausgestattet ist. Die neue Gesellschaft übernimmt von der alten Firma die Immobilien für M. 465 724, Inventar für M. 226 676, Vorräte für M. 75 755, Ausstände für M. 106 792 und bar M. 4050, wofür die bisherige Kommanditgesellschaft 879 Aktien à M. 1000 erhält. Die Gründer der Gesellschaft sind: Aug. Kayser, Bankdirektor in Pforzheim, Emil Kahn in Mannheim, Hermann Kahn in Frankfurt a. M., Paul Rosenthal in Frankfurt a. M. und Emil Girsch in Mannheim. Den Aufsichtsrat bilden die Herren: Cl. Beltmann, Fabrikant in Pforzheim, Chr. Ungerer, Kaufmann in Pforzheim, W. Stöber, Rentier in Eutingen, Ph. Bauer, Mühlenbesitzer in Mühlacker, K. Nathan, Kaufmann in Stuttgart, Paul Rosenthal, Kaufmann in Frankfurt a. M. und Emil Kahn, Kaufmann in Mannheim.

Württemberg.

Von jetzt an werden Drucksachen in Rollenform, welche bisher nur im Verkehr mit den außerdeutschen Ländern zur Postbeförderung gegen die ermäßigte Drucksachentaxe zugelassen waren, gegen diese Taxe auch im Verkehr innerhalb Württembergs und im Verkehr mit andern deutschen Postgebieten zur Postbeförderung angenommen. Derartige Sendungen müssen den für Drucksachen geltenden Vorschriften entsprechen und dürfen das Maß von 45 cm in der Länge, sowie das Gewicht von 1 kg nicht überschreiten.

Für die Beförderung von Pferden nach und von Stuttgart wird über die Dauer des heurigen Stuttgarter Pferdemarkts die Frachtvergütung eingeräumt, daB für die Sendungen nach Stuttgart in der Zeit vom 17. bis 22. April, und für die Sendungen ab Stuttgart in der Zeit vom 21. bis 30. April d. J., je einschließ- lich, die bei Benützung der gewöhnlichen Personenzüge vorgesehene Anrechnung des 50 prozentigen Zuschlags unterbleibt. Auch ist die Beförderung von Pferden nach Stuttgart ausnahmsweise am Sonntag den 20. April d. J. gestattet.

Stuttgart, 9. April. Der Kammerpräsident Hohl giebt bekannt, daB die erste Sitzung der Abgeordnetenversammlung am 15. April, mittags 12 Uhr, stattfindet.

Um die Erbauung einer Bahn Tübingen - Böblingen - Remmingsen-Baihingen a. G. zu besprechen, versammelten sich am Donnerstag Mittag 12 Uhr eine Anzahl Abgeordnete (etwa 120) aus den beteiligten Gemeinden in Stuttgart. StadtschultheiB Dietrich von Baihingen weist darauf hin, wie in Baihingen schon längst der Wunsch vorherrsche, in das Eisenbahnetz hereingezogen zu werden, jetzt glaube man, sei die günstige Zeit gekommen. Reallehrer Hartmann von Sindelfingen giebt ein Bild von der Bedeutung der zu bauenden Bahn. Er weist hin auf den großen Holzvorrat im Schönbuch, auf die Bedeutung der beteiligten Orte und namentlich auf die Transitverbindung zwischen Oberland und Unterland. Besonders sei zu betonen die Verbindung zwischen der Universitätsstadt und der Residenz. Die Verbindung von Böblingen weiter nach Baihingen, Mühlacker erschlieBe die Kohlengebiete des Rheins für einen großen Teil Württembergs. Auch würde

für den Stuttgarter Bahnhof eine Entlastung erzielt werden, da die Frachten zwischen Oberland und Rheingegend in mancher Beziehung billiger würden. Redner glaubt, daB durch diese Bahn die Herstellung der Verbindung Untertürkheim-Zuffenhäuser-Hafenberg vielleicht hinausgeschoben, wenn nicht gar entbehrlich werden könnte. Jedenfalls könnte das mit großen Terrainschwierigkeiten verknüpfte Hafenbergprojekt durch diese Bahn ersetzt werden. Es wird sodann eine Eingabe an die Regierung und Kammer vorgelesen, in welcher alle die genannten Vorteile der Bahn erwähnt sind.

Ulmer Münsterfest. Wir wir aus Hofkreisen erfahren, wird Se. Majestät der Kaiser bestimmt zum Ulmer Münsterfest kommen. Infolgedessen wird das Fest um 3 Wochen verschoben werden.

Man schreibt uns aus Leonberg: „In dem benachbarten Eutingen fand am Ostermontag eine große Arbeiterversammlung statt, an der sich auch mehrere Bauern beteiligten. Zweck derselben war die Gründung eines Arbeitervereins. Referent war der bekannte Sozialist Schriftsteller Stern aus Stuttgart. Derselbe unterzog die heutigen wirtschaftlichen Zustände einer eingehenden Kritik. Auch die Lage der kleinen Bauern sei eine schlimme, namentlich auch, weil die Grundrente kaum 3 pCt. beträgt, während der Bauer seine Schulden mit 5 pCt. verzinsen müsse. Die königl. Zentralstelle thue ihr Möglichstes, um die Lage der Landwirte zu verbessern, aber die Hauptsache, Kapital, könne sie denselben eben nicht geben. Nachdem der Redner die Ursachen dieser Mißstände erläuterte hatte, schilderte er den Wert und den Nutzen der Vereinigung und legte den Anwesenden dringend ans Herz, einen Arbeiterverein zu gründen. Die Arbeitervereine seien nicht allein ein Mittel zur allmählichen Verbesserung der Lage der Arbeiter, sie seien auch vortreffliche Schulen der Bildung und Gesittung. Hr. SchultheiB Wunsch, der die Versammlung überwachte, erklärte sein Einverständnis mit vielen Ausführungen des Redners, trat aber wiederum einzelnen Behauptungen entgegen, namentlich erklärte er die Kornzölle als notwendig für die Landwirtschaft.

Die Ehefrau des Harmonikamachers A. Münz in Reichenbach, OA. Spaichingen, legte in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. ihr drei Monate altes Kind zu sich in's Bett; beim Erwachen der Frau war das Kind unter der Decke erstickt.

Von der Ragold, 3. April. Ein halbverrückter Mensch lagerte sich am Osterionntag an einer Bizinalstraße, hielt ein offenes Messer in der Hand und erklärte einem vorübergehenden Geistlichen: „Heute muß noch einer hin sein; Sie aber, weil Sie ein Geistlicher sind, will ich des Weges passieren lassen.“ Besagtes Individuum wurde verhaftet und vorläufig in Numero „Sicher“ untergebracht.

Oesterreich.

Wien, 11. April. Im Museum des Wiener Arsenal wurde gestern der große goldene Marschallstab des Feldmarschalls Grafen v. Radetzky, der demselben vom Kaiser und von der Armee im



Jahre 1850 geschenkt wurde, aus einem Glaschrank gestohlen. Das Curatorium des Museums schrieb eine Belohnung von tausend Gulden für die Angabe aus, welche zur Wiedererlangung des Marschallstabes und der Ergreifung des Thäters führen könne.

Schweiz.

Bern, 11. April. Der Bundesrat hat die Bildung von vorläufig vier Compagnien Festungsartillerie beschlossen, von denen eine für Airolo, zwei für Andermatt und eine für den Furka- u. St. Gotthard-Paß bestimmt ist.

Ausland.

Das Festmahl zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen fand am Dienstag abend im königlichen Schlosse zu Madrid statt. Der Speisesaal gewährte einen überaus glänzenden Anblick. Prinz Heinrich saß zur Rechten der Königin-Regentin, die Infantin Isabella gegenüber, außer den Hofchargen und dem Gefolge nahmen an dem Mahle auch die Minister des Auswärtigen und der Marine, ferner der Botschafter Frhr. v. Stumm mit Gemahlin und das Personal der deutschen Botschaft teil. — Eine weitere Nachricht meldet: Prinz Heinrich habe der Königin-Regentin ein kaiserliches Handschreiben und dem König Geschenke überbracht. Gleichzeitig soll derselbe den Besuch des Kaisers Wilhelm II. in Madrid für den nächsten Herbst in sichere Aussicht gestellt haben.

In Mailand soll demnächst mit dem Bau eines Monstre-Theaters, eines Unikum's in seiner Art, begonnen werden. Das Riesengebäude, zu welchem der Architekt Giacchi den Entwurf gemacht hat, wird auf einen Flächenraum von 9000 Quadratmetern errichtet werden und außer einer 30 Meter breiten und 60 Meter tiefen Bühne, große Restaurationsräume, Spielsäle, Conversationszimmer, Lesezimmer, Ballsäle, Wintergarten, Bäder u. a. m. enthalten. Das Theater soll, sowohl für Schauspiel als Opernvorstellungen, als auch für Spezialitätendarstellungen eingerichtet werden. Das Unternehmen ist von einer Aktiengesellschaft ins Leben gerufen.

Vissabon, 10. April. Das deutsche Uebungsgehwader ist heute hier eingetroffen.

Miszellen.

Am Geld und Geldeswert.

Roman von M. Widdern.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Nun ja! — Aber was ist denn Wunderliches dabei?! oder vielleicht gar Unangenehmes. Senator Böhme verwaltet mein Vermögen. Er zahlt mir vierteljährlich die Zinsen, von denen ich aber bisher nicht den zwanzigsten Teil verbrauchte. Im Uebrigen macht er mir durchaus keine Vorschriften. Außerdem hat mein verstorbener Mann aber auch ausdrücklich bestimmt, daß bei einer etwaigen zweiten Verheiratung meinerseits — die Ver-

waltung des Vormissen'schen Vermögens auf meinen Gatten übergeht, wenn —“

„Auch noch ein Wenn?“ fragte Guido fast atemlos.

Sie lachte, dann setzte sie leichtfertig hinzu: „Wenn der Senator und zwei ausdrücklich benannte Freunde des Verstorbenen es nicht für besser halten, daß — daß dieser von mir Auserwählte der Verwaltung fern bleibe.“

„Nimm mir es nicht übel, Villi, aber das ist ja eine äußerst demütigende Bestimmung für Deinen zweiten Gatten,“ brauste da Katharina auf. „D, und nicht allein für ihn,“ fuhr sie in voller Leidenschaft fort, „sondern noch mehr, noch tausendmal mehr für Dich. Denn durch sie stellte man Dir für ewig ein geistiges Armutszeugnis aus, machte man Dich zum unmündigen Kind — Hahaha! Du bist die Erbin einer Million und doch auch wieder nur eine arme Frau. Denn worüber Dir kein Verfügungsrecht zusteht, das kannst Du auch kaum als Dein Eigentum betrachten — Empörend! Also wenn es Deinen drei Vormündern gefällt, Guido für unwert der Verwaltung Deines Vermögens zu erachten, so kannst Du ja nicht einmal Deinen eigenen Gatten mit den Mitteln versehen, sich selbständig zu machen. Ganz abgesehen davon, daß mein Bruder jeden Gedanken, sich schon jetzt zu etablieren, aufgeben muß. Trotz Deiner freudigen Zusage von vorhin unterliegt es ja keine Frage, daß Guido vor Eurer Verbindung nicht einen Groschen des Vormissen'schen Vermögens erhält.“

„Dann hätte ich immer noch meine eriparten Zinsen, die sich zu einem recht bedeutenden Kapital angesammelt haben,“ erwiderte Villi jetzt auch betroffen. „Aber was sollte Böhme und seine Mitberater veranlassen,“ setzte sie gleich darauf hinzu, „meinem Verlobten die verlangten Summen und später die Verwaltung des ganzen Vermögens vorzuenthalten?“

Der Eintritt Friedrichs, welcher den Herrschaften eine verlangte Erfrischung brachte, machte dem Gespräch für den Augenblick ein Ende. Als Villi gleich darauf in einer Wirtschaftsangelegenheit von Mamsel Mariane hinab in die Küche gebeten wurde und diesem Ruf auch sofort folgte, sprang Guido wie elektrisiert in die Höhe.

„Wir haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht,“ zischte er. „Der alte Schurke hat uns den Weg zu seinem hinterlassenen Reichthum versperrt. Meine Hoffnung auf eine Generalvollmacht fällt in sich zusammen und der Verwalter ihres Vermögens kann ich auch erst — nach der Hochzeit werden! — Nach der Hochzeit — Ha ha ha!“

„Guido, lache nicht so entsetzlich — es trifft mich mitten in's Herz — gleich einem Borwurf, daß ich —“

„Still,“ herrschte er Katharina zu. „Dann ballten sich seine Hände, welche Villis Liebe bereits mit Brillanten geschmückt hatte. „Und doch — ich will mein Ziel erreichen, ich muß es,“ knirschte er. Und plötzlich dicht an seine schöne Mitwifferin tretend, flüsterte er in ihr Ohr: „Sorge dafür, daß Villi ihr Testament

macht — und mich zum Universalerben einsetzt.“ — —

Katharina blickte wirr, entsetzt zu ihm auf: „Guido — um Himmelswillen, wohin verlieren sich Deine Gedanken,“ stammelte sie. — —

„Wohin?“ er sah gebieterisch in das seine tief erblaßte Gesicht. „Was kümmert es Dich,“ sagte er dann barsch, „Du hast nicht zu fragen, sondern nur zu gehorchen — verstehst Du?!“

Sie neigte demütig das Haupt: „Ich werde gehorchen,“ erwiderte sie jetzt leise — und nur wie ein Hauch tönte es noch über ihre Lippen: „Villi Vormissen soll ihr Testament machen!“ —

„Natürlich!“ Guido lachte grausam auf. Dann beugte er sich wieder zu dem Ohr Katharinas: „Apropos — ist sie noch einmal auf das unglückliche Briefstückchen zurückgekommen, welches ich am Tag unserer kostbaren Verlobung mit einem Taschentuch wahrscheinlich herausgezogen und unbemerkt von mir auf dem Teppich liegen gelassen habe? der Name Vormissen darauf gab selbst der kleinen Einfalt zu denken! Wenn sie gewußt hätte, daß ich — ich der Mann sei, den man auf diese Weise anredete.“ —

„Guido — jetzt bitte ich Dich, zu schweigen. In diesem Hause haben nur zu oft auch die Wände Ohren.“

„Richtig! Und um die Welt darf man doch nicht hinter unsere Geheimnisse kommen. Ich wundere mich nur, daß meine Aehnlichkeit mit dem Alten — nicht schon hier und dort Verdacht erweckt hat. — Aber Du hast mir noch immer nicht die Frage von vorhin beantwortet.“

„Ach — Du meinst, ob Villi auf den Wisch zurückgekommen ist, den sie in ihrem Boudoir gefunden? Nein Teuerster — sie ließ es bei meiner Erklärung bewenden — Du weißt doch, daß ich ihr erzählte, ich hätte in dem Stück Papier ein Röllchen Garn vom Posamentier erhalten und dann hinzusetzte: „Wer weiß, woher die Leute die Makulatur zum Einwickeln ihrer Ware kauften — der Name Vormissen ist übrigens durchaus nicht so selten, daß es besonders verwunderlich wäre, einen Brief zu finden, welcher an einen Träger desselben gerichtet ist.“

In diesem Augenblick trat Villi wieder in das Gemach. Sie sprach von wunderschönem Wetter und machte den Vorschlag, eine kleine Spazierfahrt zu unternehmen. Guido und Katharina willigten selbstverständlich sofort ein und bald rollte die elegante Vormissen'sche Equipage mit ihren drei Insassen durch die Straßen der Stadt. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Gedankensplitter.

Gleichgiltigkeit gegen sich selbst erweckt die Aufmerksamkeit anderer.

Was du nicht vorwärts bringen kannst, wirf hinter dir.

Buchstaben-Rätsel.

S bnbnsn brbrbrbrbrbrbrbrbrbrbrbr